

Der Naturpark Weserbergland feiert

Was im Jahr des 50-jährigen Bestehens geplant ist: Fünf regionale Feste zwischen Mai und September

VON OSKAR NIEMEYER

1975 wurde der Naturpark Weserbergland von dem Kreis Hameln-Pyrmont und dem damaligen Kreis Grafschaft Schaumburg gegründet. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens werden in diesem Jahr fünf Naturpark-Feste organisiert. Was es damit auf sich hat und was außerdem ansteht.

HAMELN-PYRMONT / SCHAUMBURG. Nachdem der Naturpark Weserbergland 1975 von den Kreisen Hameln-Pyrmont und damals Grafschaft Schaumburg gegründet worden war, führte er lange Zeit ein Schattendasein. Seit drei Jahren hat das Projekt nun einen hauptamtlichen Geschäftsführer und damit wieder Wind in den Segeln. Dieses Jahr steht das 50-jährige Jubiläum des Naturparks an. Geschäftsführer Christian Wiegand kündigt an, das Jubiläum werde mit fünf Naturpark-Festen in Schaumburg und Hameln-Pyrmont gefeiert. „Das sind alles Naturorte“, sagt er über die Veranstaltungsplätze. Die Termine:

» **Samstag, 25. Mai, 11 bis 17 Uhr:** Bad Pyrmont, am Bismarckturm; neben einer Waldführung mit dem Stadtförster wird es laut Veranstaltungsflyer auch ein kulinarisches Angebot geben.

» **Samstag, 21. Juni, 11 bis 17 Uhr:** Schaumburger Waldimkelei in Reinsdorf, Ortsteil Apelem.

» **Sonntag, 17. August, 11 bis 17 Uhr:** JBF-Centrum Bückeberg in Obernkirchen.

» **Samstag, 30. August, 11 bis 17 Uhr:** am Wanderparkplatz Kreuzsteinquelle in Hessisch Oldendorf, Ortsteil Zersen.

» **Sonntag, 21. September, 11 bis 17 Uhr:** Naturfreundehaus Lauenstein in Salzhemmendorf.



Vom Süntel aus geht der Blick ins Wesertal. Der Naturpark Weserbergland umfasst Hameln-Pyrmont und den Süden Schaumburgs.

FOTO: MARC FISSE

Die Naturpark-Feste lassen sich laut Wiegand durchaus als Meilenstein für die Bedeutung des Parks bezeichnen. Er bezweifelt, dass solche Feierlichkeiten schon einmal stattgefunden hätten. Mittlerweile sei das Projekt groß genug, auch dank der beiden Landkreise, erklärt der Geschäftsführer.

Der Naturpark Weserbergland wird jährlich mit 100.000 Euro durch das Land Niedersachsen mitfinanziert, sagt Landrat Dirk Adomat. 150.000

Euro steuern die Landkreise bei, wobei Hameln-Pyrmont davon zwei Drittel – gemäß des Flächenanteils – übernehme. „Wir machen die Natur erlebbar für die Menschen“, sagt er. Jörg Farr, Landrat von Schaumburg, unterstreicht: „Naturparks zeigen die attraktiven Potenziale unserer Region.“ Das 1150 Quadratkilometer große Gebiet umfasst den gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont und die südliche Hälfte Schaumburgs. Ein Alleinstellungsmerkmal des

Parks sei vor allem die Süntelbuche, die in ihrer Vielfalt und ihrem Vorkommen hier „bemerkenswert“ sei, so Wiegand.

Die mittlerweile 29 ausgewiesenen Wanderwege unter dem Label des Naturparks führen durch insgesamt 15 Kommunen, sagt Wiegand. 35 Wanderpaten laufen die Wege mindestens zweimal im Jahr ab und kontrollieren, ob die Beschilderung noch intakt und

» **Naturparks zeigen die attraktiven Potenziale unserer Region.**

Jörg Farr,
Landrat von Schaumburg

der Weg in einem guten Zustand ist. Dafür bekommen die Helfer eine kleine Aufwandsentschädigung. Dieses Konzept habe sich bewährt.

Mit Blick auf dieses Jahr und die Zukunft des Naturparks sei vor allem „mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geplant, erzählt der Geschäftsführer. Dazu würden zum Beispiel auch die „Naturpark-Kitas“ zählen, von denen es mittlerweile vier gebe. Laut Website des Naturparks ver-



Die Süntelbuchen – hier im Dachtelfeld – sind mit ihrem Krüppelwuchs eine botanische Besonderheit des Naturparks Weserbergland.

FOTO: MARC FISSE

folgen diese das Ziel, „Mädchen und Jungen nach den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung originale Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu ermöglichen und Kenntnisse über den Naturpark zu vermitteln“. Auch Kooperationen mit Schulen seien geplant, sagt Wiegand.

Außerdem sollen in Zukunft noch mehr Wanderwege zertifiziert und eine analoge Heftkarte für den Naturpark angeboten werden. Für das Jahr

2025 sei zudem eine Heftreihe zu den Kulturerben im Naturpark Weserbergland sowie der Umzug der Geschäftsstelle in ein größeres Büro geplant. Die aktuellen Räumlichkeiten würden bei dem mittlerweile fünfköpfigen Team nicht mehr ausreichen, erklärt der Geschäftsführer.

» **Weitere Informationen** zum Programm des Naturparks sind im Internet zu finden – unter www.naturpark-weserbergland.de/veranstaltungs-kalender.



Am Zugang zum Blutbachtal unterhalb des Hohensteins im Süntel informiert Christian Wiegand (li.), Geschäftsführer des Naturparks Weserbergland, die Landräte Jörg Farr und Dirk Adomat (re.) über die Ausschilderung der Wanderwege.

FOTO: OSKAR NIEMEYER

Backstuben-Aus: Bleibt Hachmühlen ohne frische Brötchen?

Ortsbürgermeister Hartmut Möller wünscht sich schnell einen Nachfolger / Geschäftswelt könnte davon profitieren

VON CHRISTIAN ZETT

Frischer Kaffee und Brötchen – das ist in Hachmühlen seit ein paar Tagen noch ein bisschen heiß begehrtere Ware: Reginas Backstübchen ist nach 30 Jahren geschlossen. Aber das muss nicht so bleiben, findet Ortsbürgermeister Hartmut Möller. Was macht ihm Mut?

HACHMÜHLEN. Hachmühlen geht es wie vielen kleinen Orten: Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ist viel Infrastruktur weggebrochen. Banken geschlossen, die Grundschule auch. Das Gasthaus Pape, lange Zeit Ort vieler Fami-

lienfeiern? Nicht mehr da, abgerissen.

» **Das Dorf gibt es her, dass man hier von einer Backstube leben kann.**

Hartmut Möller,
Ortsbürgermeister

Und nun, seit einigen Tagen, auch noch das: Reginas Backstübchen, Ziel vieler Hachmühler, aber auch von Pendlern zwischen Hameln und Hannover, öffnet nach 30 Jahren nicht mehr. „Ich finde es schade, dass es so ist“, sagt Ortsbürgermeister Hartmut

Möller- und das sagt er nicht nur als Politiker, sondern auch als alteingesessener Hachmühler und als Brötchenkunde. „Aber natürlich darf Regina auch an ihren Ruhestand denken.“

Regina, das ist Regina Müller, 68 Jahre alt, die seit den 1990er-Jahren im Laden arbeite, ihn schließlich übernahm, kaufte und jetzt schloss. Zu Möllers Bedauern – denn an der viel befahrenen Ortsdurchfahrt bedeutet das den nächsten Leerstand, nachdem zuvor Weinhändler Manfred Bodem mit seinen Pfälzer Spezialitäten nach Hilligsfeld gezogen war.

Möller indes ist überzeugt: „Das Dorf gibt es her, dass man hier von einer Backstube leben kann.“ Die Mischung aus Einheimischen, denen der Weg zum Brötchen holen nach Fleßgen oder Bad Münder zu weit sei und dem Durchgangsverkehr sei dafür ausreichend. Bei allem Ärger über Verkehr, Lärm und Raser an den Bundesstraßen in Hachmühlen, betont der Ortsbürgermeister: Die „Lichtseite“ daran sei eben, dass die Geschäftswelt davon profitieren könne. Die große Herausforderung, für die auch Möller noch keine Lösung hat: Es muss sich jemand finden, der den Schritt wagt.



Frische Brötchen gibt es in Hachmühlen nicht mehr – aber muss das so bleiben?

FOTO: FABIAN SOMMER